



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

II. Für den 17. Decemder daß Almosen freygebighch mittheilen nach dem
Exempel deß H. Abbts Theodosij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

wann du dergleiche Armen kenneſt / oder dir bewußt iſt wo dieſelbe wohnen / warte nicht biß ſie dich drum beſuchen ; ſondern hilff ihnen ſo bald dirſ möglich iſt. Der Cistercienser Biſchoff Sanct Richardus ſchickte das Almoſen den Armen / die es von ihm nicht begehreten ; weil (wie er ſagte) es theur gekaufft wird wann man darumb bittert : was wurde er von den ſchamhaften geſagt vñnd ihnen ge- than haben ? Ich zweiffle nicht / wan er in erfahrung kommen / daß dergleichen jr- gend wären / er habe es ihnen noch reichli- cher mitgetheilet.

Soll ich dir aber ſagen / welche auß ſol- chen Armen deines mitleidens vñnd deiner Barmherzigkeit am würdigſten ſeyn ? Fürnehme Leut / vñnd welche eines gar ehr- chen herkommens ſeyn / wann ſie in diß ellend gerathen : junge Töchter / vñnd Wei- ber / die in gefahr ſeyn ihr ehr zu verlieren / von wegen der noch darin ſie ſtecken ; vñnd die arme Fremdling / welche von ih- rem Vaterland weit entlegen / nicht wiſſen / wohin auß oder ein. Alle dergleiche Per- ſonen ſein werth / daß man ihnen das Herz vñnd den Beutel auffhuc / ihnen in ihrem leyden bezuſpringen. S. Eliſabeth König- in in Portugal hat in allen diſen ſtücken ihr miltes Herz vñnd Hand ſpiuren laſſen / vñnd inſonderheit in verſorgung der Armen S- delkeit / vñnd außſteurung ihrer Kinder.

Philagia, ich will dir diſe art des Almo- ſen / darzu ich dir hie rathe / nicht weit- läuffig loben: die ſach redet für ſich / vñnd iſſes ſo verdienslich vñnd Gott ſo angenehm / daß ichs vñder die fürtrefflichſte Werck der Liebe vñnd Barmherzigkeit ſetzen darff / vñnd nicht zweiffle du habest gehört oder ge-

leſen / wie ſolches Almoſen / einest beſohnet worden. Wann S. Philippus irgendwo einen ſchamhaften Armen wiſſte / ſo lieff er also bald dahin mit Golt vñnd aller notturfft wol verſehen. Dahero iſſes geſchehen / als er einmal deßwegen spät außgangen / daß er von einer Gurtſchn ſo gang geſchwind dahero führe / als er ſich umbwenden wolte / in eine tieffe Gruben geſtürzt worden ; zu wel- cherzeit er in gewiſſer lebens gefahr oder ei- nes groſſen vnglücks geweſen were / von wegen der finſtern vñnd langen nacht / wan nicht Gott einem Engel befohlen ihn als- bald nach dem fall mit den Haaren / aber ohne einigen ſchmerzen vñnd vnverlezt her- auß zu ziehen.

Die Zweyte Übung.

Für den 17. December.

Das Almoſen freygebiglich mittheilen / nach dem Exempel des H. Abts Theodoſii.

PHilagia / ich lebe der tröſtlichen zuver- ſicht / du werdest nicht vñder die ſchöne Almoſengeber gehören / welche ihre gröſte Almoſen nach ihrem abſterben geben. Sie verlaſſen vñnd vermachen viel den Kir- chen Spirälern / Waiſen Häuſern / Reli- gioſen / armen Töchtern ſelbige außzuſteu- ren / vñnd dürfftigen : aber diß alles geſchicht nicht eher / (wofern die Erben es nit ver- ſäumen) biß ſie im Grab vñnd Fegfeuer ſein / vñnd mitler weil müſſen ſie diß Feuer vñnd andere Tormenten außſtehen / weil ſie die gute Werck / vñnd inſonderheit der Lieb vñnd Barmherzigkeit gegen den Armen / bey ihren lebzeiten / nach ihrem vermögen /

zu üben vnderlassen. Die H. Jungfraw Lucia hat ihre sachen weislicher angestellt sie begehrete von ihrer Mutter ihr Heuratsgut/selbiges vnder die Armen außzuteilen. Fraw Mutter (sagt sie) wann einer des Nachts wohin gehet / solt sie er ihme die Fackel fürtragen; ich begehre in den Himmel zu gehen / vnnnd darumb soll mir das Allmosen fürleuchten. Es ist mir zu Nach in Proving ein sehr ehrlicher Mann bekant gewesen/welcher als er dem Spital vnnnd einem Geistlichen Hauff in seinem Testament etliche sachen vermacht/ zu mir kame/ vnnnd mich fragte/ ob es für seine Seel nicht besser were / wann er dise lieb in seinem Leben übre/als sie biß nach seinem Tod außzuschieben? nicht zwar / daß er im wenigsten zweifflete an der Treu vnnnd aufrichtigkeit seines Erbens / welcher ein Advocat des Parlaments vnd ein sehr tugentsamer vnnnd Gottsfürchtiger Man ware / sondern das sicherste zu spilen/ vnnnd damit das gute Werck ihme zu nutz keme in seinem Sterbstündlein/ vnnnd beym Richterstuhl Christi seines L. Herzen. Ich antwortet ihme / er wurde sehr wol dran thun / wann er es voran hin gebe/ vnnnd Gott der alles rechnet/ werd ihme dise lieb zu gelegener zeit vergelten. Nach dreien tagen kompt er wider/ mit den Quittangen / daß dise Legata bezahlt/ vnnnd sagt zu mir; er wölle sie außsonderlich an ein solchen ort legen/da sie sein Erb leichtlich finden wurde / damit er nicht vermeinte / er seye schuldig zu bezahlen/was sein Erbvermacher vorhin richtig gemacht vnnnd vollzogen. Diser fromme Man ware einer meinung mit S. Lucia/ vnnnd wolte daß ihme seine Allmosen

vorleuchten solten/ vnnnd ihnen den Himmel begleiten/ welches fünff oder sechs Jahr darnach geschehen ist.

Philagia, dises alles ist nicht darauß angesehen / daß du ihnen sollest nachfolgen. Ein jeder machts nach seinem gutduncken / insonderheit wann er weiß was andere gethan haben / vnnnd was einer thun könne. Ich will zu friden sein/wann du nicht allein das Allmosen niemand / so es begehrt/ versagest/ sondern es darnebert freygebiglich gebest. S. Elisabeth Königin in Portugal wiese keinen ab / vnnnd auß dem was sie gab / konte man ihr milades Hers gnugsam abnehmen. Das Kloster des H. Abts Theodesii stunde allen Armen offen / also daß deren bißweilen an einem Tag bey die hundert gespeiset vnnnd tractiret worden/ Was raths aber/wann dir weder Gelt/ noch etwas anders bey dir hast/ daß du mittheilen könnest: Eben dises ist dem Heiligen widerfahren / vnnnd dennoch haben sie das Allmosen zu geben nicht vnderlassen. S. Edmundus König in Engelland als er nichts bey sich hatte/ daß er einem Bettler/ so das Allmosen begehrt/ geben konte/ erinnerte er sich eines köstlichen Rings/ den er an seinem finger hatte/ vnnnd gab denselben dem Armen von Herzen gern. Der H. Bischoff Aidannus hat lieber ein statliches Pferd hingeben wöllert / als etliche Armen vnbeahrt abziehen lassen: vnnnd als sich andere höchlich darüber verwunderten; sagt er : Wie? solle man dann ein Pferd mehr lieben/ welches dem Menschen dienet/ als einen Armen / der ein Glied Christi JESU ist?

Die

Die beschwärmuß wurde grösser seyn/
wan einer selbst arm were: dann wie kan
einer / der all des fernigen bedürfftig ist/
andern etwas mittheilen? Ich laß die
solches sagen: man hat nichts desto weni-
ger Heiligen funden / so dieses nicht ge-
achtet. S. Godolena oder Gotelob ward
von ihrem Mann vbel gehalten/ wie auch
von ihrer Schwiger/ welche einem Diener
anbefohlen ihr nichts zu geben / als etwas
Brots/Wasser/vnd Salz. Dis war in der
warheit wenig gnug / vnd dennoch theilte
es dise tugensame frau mit den Armen.
S. Zu der Armen Advocat / als nur ein
Brot in seinem Hauß übrig / hat er noch
dasselbig angriffen vnd einem Armen ge-
ben; an dessen statt ein Frau drey grosse
Brot ihm gereicht/vnd darauff verschwin-
den: ist glaublich die Barmherzigkeit/ oder
die Mutter der Barmherzigkeit gewesen/es
seyn dieselbe / wie auch sonst offermals
seyn Almosen/ vnder den Händen gewach-
sen. Auß welchem Wunder wir lehren/
daß einer nichts damit verlier/ was er Gott
vnd seinen Armen gibt; vnd daß S. Lau-
rentius Justinianus mit gutem fug deme/
so sich beklagte/ daß er mehr Almosen gebe/
als er Renten habe / geantwortet; Gd
werde für ihn bezahlen. Ihr fragt mich/
sprach er/wie ichs mache / daß ich so freyge-
big bin? Ich thue es vnd gib auff borg/
vnd im namen Christi JESU/
der meine schuldenbezah-
len wird.

(.:.)

Die Dritte Übung.

Für den 18. December.

Die Almosen von der Mutter Gottes be-
gehren / von wegen ihres heiligen Fests
der Erwartung auff Göttliche Geburt
ihres L. Sohns/nach dem Er-
empel V. Margareta
auff Ungaren.

Ihr müßten vnsern nutzen schaffen bey
dem Fest der erwartung der Geburt
Christi/welches heut/das ist gerad acht tag
vor dem Christfest gehalten wird. Die
vorige vnd folgende Tag bis zum selbigen
Fest hast vnd wirstu das Almosen anderen
geben/ heut aber solst du es vor dich selbst be-
gehren von der Mutter Gottes. Sie gibt es
freygebiglich am heiligen Tag der Geburt
ihres L. Sohns/vnd sie kan bey so herrlicher
Solemmitet ihre Supplicanten nicht ab-
weisen: also daß du weißlich thun wirst/ wä
du ihr acht Tag zuvor deine bitt vnd begeh-
ren fürhaltest. Du bist sehr arm an den gü-
teren der Seelen / vnd sie ist damit auff's
beste versehen: du bist ganz ellend/vnd hast
viell Geistliche anligen/vnd sie ist vberaus
gütig/vnd mächtig dir auffzuhelffen. Wei-
ters hab ich dir nicht fürzuschreiben: betele
derowegen von ihr / so wol du immer kanst/
daß du vnder den ersten ihrer gunst vnd
gnaden theilhaftig werdest. Die Andächti-
gen zur Mutter Gottes versäumen solches
nicht. Also lesen wir/das die Heyl. Marga-
reta auff Ungaren am heiligen Tag tau-
sentmal den Englischen Gruß hab pflegen
zu betten. Dis waren ihre Geistliche höff-
lichkeit vnd compliments/ dadurch desto
eher ihrer bitt von der Gottesgebärerin ge-
währt.